

Buch und Buchhandel in Zahlen 2016 (für 2015)

Die Bedeutung des Buches

Das Buch belegt 2015 einen guten vierzehnten Platz im Ranking der häufigen Freizeitbeschäftigungen der Deutschen, das 51 Aktivitäten erfasst. 19,7 Prozent der Bundesbürger ab 14 Jahren lesen nach Feierabend „häufig“ Bücher (2014: 20,4 Prozent), weitere 28,3 Prozent immerhin „gelegentlich“ (2014: 29,0 Prozent). Das Bücherlesen bleibt im Vergleich zum Vorjahr auf dem selben Rang (bzw. steigt einen auf, weil eine Kategorie entfallen ist). 27,8 Prozent vertreiben sich die Zeit „selten“ mit einem Buch (wie im Vorjahr), 24,2 Prozent lesen „nie“ (Vorjahr: 22,8 Prozent). Die Zahlen zeigen damit eine leichte Verschiebung hin zu den Nichtlesern.

Etwas an Popularität verloren hat auch die Tageszeitung, zu der nur noch 51,6 Prozent „häufig“ greifen (2014: 52,1 Prozent). Dafür hat ein Medium, das schon oft tot gesagt wurde, hinzugewonnen: „Radio hören“ behauptet sich auf dem dritten Platz, mit deutlich Zugewinnen (von 54,6 Prozent „häufig“ eingeschaltet, 2014: 52,9 Prozent). Auch die Hörbuchnutzung (Rang 44) spiegelt sich in der Erhebung wider: 1,5 Prozent der Bundesbürger (Vorjahr: 1,6 Prozent) hören „häufig“ Audiobooks, 5,7 Prozent „gelegentlich“ (2014: 6,4 Prozent).

Weiterhin an der Spitze der Hobbys steht das Fernsehen, das sogar noch zunimmt. Der TV-Konsum ist mit einer Quote von 78,9 Prozent (Vorjahr: 77,0 Prozent) mit weitem Abstand die Freizeitbeschäftigung, die von der Mehrheit der Deutschen „häufig“ ausgeübt wird. In der Gunst der Bevölkerung gestiegen sind erwartungsgemäß Computer- und Videospiele, mit denen sich 10,4 Prozent der Befragten „häufig“ die Zeit vertreiben (Vorjahr: 9,9 Prozent).

Das Kaufverhalten von Büchern bei den Bundesbürgern ab 14 Jahren untersucht eine weitere Analyse. Auch hier zeichnet sich 2015 eine kleine Abwärtstendenz ab: 59 Prozent der Befragten haben in dem Jahr Bücher gekauft, 2014 waren es 60 Prozent. 41 Prozent packten 3 und mehr Bücher in den Einkaufskorb (2014: 43 Prozent). 25 Prozent kauften 5 und mehr Bücher (2014: 26 Prozent), 11 Prozent nahmen 10 und mehr Bücher mit nach Hause (2014: 12 Prozent). Der Prozentsatz der Intensivkäufer (20 und mehr Bücher) bleibt stabil und bewegt sich bei 5 Prozent.

Frauen stellen mit einem Käuferanteil von 66 Prozent nach wie vor die wichtigste Kundengruppe im Buchhandel (2014: 67 Prozent). Auch die männlichen Buchkäufer haben einen Prozentpunkt eingebüßt und kommen aktuell auf 52 Prozent (2014: 53 Prozent). Wenig Bewegung gibt es bei den Altersgruppen: Wie im Vorjahr gaben 59 Prozent der Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren an, im vergangenen Jahr Bücher gekauft zu haben. Unter dem Durchschnitt liegt mit 52 Prozent Käuferanteil die Altersgruppe ab 70 Jahren, die sich aber erneut um einen Prozentpunkt verbessert hat (2014: 51 Prozent, 2013: 50 Prozent, 2012: 48 Prozent).

Die wirtschaftliche Entwicklung des deutschen Buchmarktes

Der Umsatz der Branche betrug im Jahr 2015 9,188 Mrd. Euro. Im Vergleich zu 2014 ist er um 1,4 Prozent gefallen. Im Vorjahr war der Umsatz bereits um 2,2 Prozent zurückgegangen. Insgesamt hat der deutsche Buchmarkt in den vergangenen fünf Jahren damit gut 400 Millionen Euro beziehungsweise 4,3 Prozent seines Umsatzvolumens verloren. Blickt man allerdings noch weiter

zurück bis ins Jahr 2005, dann zeigt sich bei diesem Langzeitvergleich, dass die nominalen Umsätze der Branche seit dieser Zeit stabil geblieben sind – durchaus ein positives Signal vor dem Hintergrund großer Umbrüche und einer massiven Konkurrenz durch neue digitale Medien.

Der stationäre Buchhandel hat 2015 einen Umsatz von knapp 4,43 Milliarden Euro erwirtschaftet. Er bleibt damit der mit Abstand wichtigste Vertriebsweg, hat im Vergleich zum Vorjahr aber 3,4 Prozent seiner Umsätze eingebüßt. 2014 musste der stationäre Buchhandel bereits 1,2 Prozent seiner Einnahmen abgeben. Aktuell sichert sich das Sortiment damit noch 48,2 Prozent des gesamten Branchenumsatzes (2014: 49,2 Prozent, 2005: 54,8 Prozent). Die 50-Prozent-Marke, die 2011 zum ersten Mal unterschritten worden war, ist damit wieder etwas weiter weggerückt als im Vorjahr.

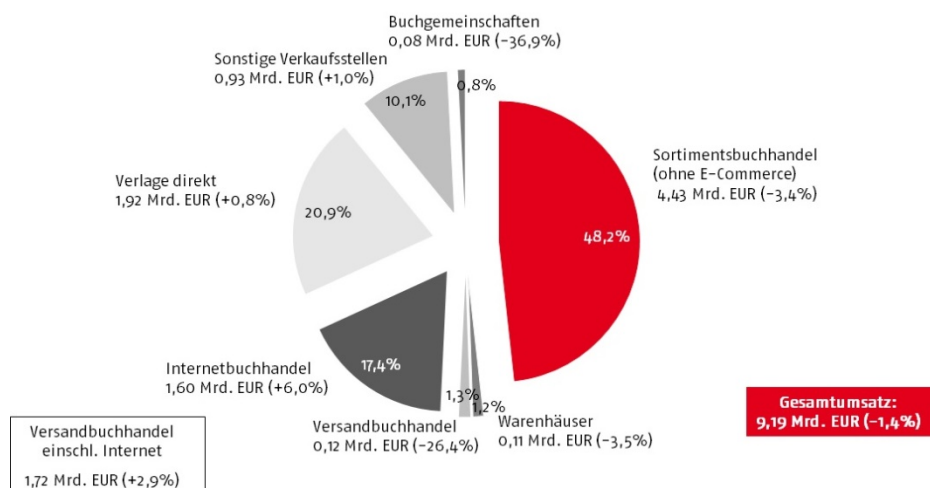
Im Gegenzug konnte der Internetbuchhandel die Verluste von 2013 und 2014 (minus 0,5 Prozent, minus 3,1 Prozent) wettmachen: Die E-Commerce-Umsätze gingen 2015 um 6,0 Prozent nach oben, der Online-Buchhandel sichert sich damit einen Anteil von 17,4 Prozent vom Branchenumsatz. Das entspricht 1,6 Milliarden Euro. Ein Großteil davon dürfte auf das Konto von Marktführer Amazon fließen, aber längst nicht alles. Denn in diesen Zahlen sind auch die Online-Umsätze der stationären Händler enthalten, die ebenfalls eine steigende Nachfrage im Netz verbuchen.

Leichte Zuwächse verzeichneten auch die Verlage mit ihrem Direktgeschäft (etwa mit Unternehmen und Institutionen), das Mehreinnahmen von 0,8 Prozent erzielte und das Volumen dieses Vertriebsweges auf 1,92 Milliarden Euro steigen lässt (Anteil: 20,9 Prozent).

Klarer Verlierer im Internetzeitalter ist der klassische Versandbuchhandel, der 2015 einen Umsatzrückgang von 26,4 Prozent hinnehmen musste – nachdem er schon 2014 26,0 Prozent eingebüßt hatte. Das klassische Versandgeschäft via Katalog, Mailing oder Telefon stellt damit nur noch 1,3 Prozent vom Branchenumsatz (118 Millionen Euro). 2011 kam dieser Vertriebsweg noch auf 289 Millionen Euro und einen Marktanteil von 3,0 Prozent. Auch die Buchgemeinschaften sind noch stärker an den Rand gerückt: Auf sie entfielen 2015 nur noch 0,8 Prozent aller Umsätze (2011: 2,0 Prozent). Und auch die Krise der Warenhäuser spiegelt sich auf dem Buchmarkt: Dort wurden 2015 nur noch 1,2 Prozent aller Branchenumsätze getätigt (2005: 4,3 Prozent). Bei den Sonstigen Verkaufsstellen, zu denen Discounter, Supermärkte, Tankstellen, aber auch Elektronikmärkte gehören, entwickelte sich das Buchgeschäft dagegen besser als im Vorjahr. Diese Vertriebskanäle konnten um 1,0 Prozent zulegen. Der Umsatzanteil der so genannten Nebenmärkte ist damit erstmals zweistellig (2015: 10,1 Prozent, 2014: 9,9 Prozent, 2005: 8,9 Prozent).

Geschätzte Umsätze buchhändlerischer Betriebe

Vertriebswege 2015



Marktstrukturen

Bundesweit gibt es rund 21.000 Unternehmen, die sich im weitesten Sinne dem herstellenden oder verbreitenden Buchhandel zurechnen lassen. Sie sind im „Adressbuch für den deutschsprachigen Buchhandel“ verzeichnet, das unter www.adb-online.de zur Verfügung steht. Gut 15.000 der gelisteten Betriebe sind Verlage und verlegerisch tätige Institutionen, also fast drei Viertel. Der Begriff „buchhändlerischer Betrieb“ wird dabei allerdings sehr weit gefasst. So finden sich im Verzeichnis der Verlage auch Gebietskörperschaften, Universitätslehrstühle, Vereine und Institute, die nur hin und wieder Publikationen veröffentlichen.

Die Zahl der Firmen, die professionell Bücher und Fach- oder wissenschaftliche Zeitschriften verlegen und verbreiten, ist weitaus geringer als das Adressbuch nahe legt. Diese gehören in der Regel dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels an, der spartenübergreifend die Interessen der Buchbranche vertritt. Der Börsenverein bilanzierte am Jahresende 2015 4.963 Mitglieder – darunter 1.745 Verlage, 71 Zwischenbuchhändler und 19 Verlagsvertreter. Mit 3.064 Unternehmen stellt der Buchhandel den Hauptanteil der Mitgliedsfirmen. Auch diese Zahl unterscheidet sich deutlich vom Adressbuch, das reichlich 6.000 Buchhandlungen auflistet. Anders als in der Mitgliederstatistik des Börsenvereins werden hier auch Filialen mitgezählt. Hinzu kommen hier so genannte Buchverkaufsstellen, die nur einen kleinen Teil ihres Sortiments mit Büchern bestücken und ihren Schwerpunkt in anderen Branchen haben, etwa im Schreibwarenhandel.

Informationen zur Anzahl buchhändlerischer Betriebe in Deutschland liefert auch die Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes, die bislang allerdings nur bis zum Jahr 2014 vorliegt. Sie erfasst alle Unternehmen ab einem Jahresumsatz von 17.500 Euro, grenzt die aufgenommenen Betriebe aber noch einmal anders ab als die Börsenvereinsstatistik und das „Adressbuch für den deutschsprachigen Buchhandel“. Dieser Umsatzstatistik zufolge gab es im Jahr 2014 bundesweit 2.117 Verlage und 3.803 Buchhandlungen. Der Mehrjahresvergleich dieser Zahlen zeigt, dass sowohl Verlage als auch der Buchhandel in Summe Unternehmen verloren haben. Die Anzahl der Verlage sank von 2010 bis 2014 um insgesamt 103 Unternehmen. Bei den Buchhändlern sank die Zahl der Betriebe zwischen 2010 und 2014 um knapp 400 Einzelhändler.

Umsätze nach Warengruppen

Den größten Anteil am Gesamtumsatz mit Büchern erzielte die Warengruppe Belletristik (32,1 Prozent). Sie hat damit im Vergleich zu den Vorjahren zwar einige Prozentpunkte eingebüßt, steht aber im Vergleich zu 2003 – dem ersten Jahr der Erhebung – immer noch gut da: Damals lag der Belletristik-Anteil bei 29,5 Prozent. Dennoch fehlten auch 2015 hier die ganz großen Megaseller: 2012 hatte die „Shades of Grey“-Reihe für Mehreinnahmen gesorgt, 2013 waren die Umsätze mit Belletristik dann um 3,5 Prozent zurückgegangen, 2014 brachte ein erneutes Umsatzminus von 6,7 Prozent und auch 2015 waren die Umsätze mit minus 1,6 Prozent rückläufig.

Zweiter wichtiger Umsatzträger für den Buchmarkt ist das Kinder- und Jugendbuch, das seinen Marktanteil von 2014 in 2015 halten konnte (15,8 Prozent). Allerdings verzeichnete auch diese Warengruppe 2015 leichte Umsatzeinbußen (minus 1,0 Prozent).

Auf Platz drei folgen traditionell die Ratgeber, die nach den beiden Höhenflügen 2013 (plus 5,5 Prozent) und 2014 (plus 1,2 Prozent) nun ein Minus von 4,5 Prozent verkraften mussten. Ihr Marktanteil ist dadurch von 14,9 Prozent in 2014 auf 14,3 Prozent in 2015 gefallen.

Die Warengruppe Sachbuch dagegen kann auf das zweite starke Jahr hintereinander zurückblicken. Der Umsatz in diesem Segment kletterte um 1,6 Prozent (2014: plus 5,4 Prozent), der Umsatzanteil stieg von 10,1 auf 10,3 Prozent. Zu verdanken ist dieser Zuwachs so populären Titeln wie „Darm mit Charme“, geschrieben von der jungen Medizinerin Giulia Enders (Ullstein), dem Sachbuch „Das geheime Leben der Bäume“ von Förster Peter Wohlleben (Ludwig) oder der politischen Analyse „Inside IS – 10 Tage im ‚Islamischen Staat‘“ von Jürgen Todenhöfer (C. Bertelsmann).

Die Umsatzanteile der übrigen Warengruppen verteilen sich wie folgt: Alle Wissenschafts-Warengruppen kommen 2015 zusammen auf einen Anteil von 10,9 Prozent, auf den Bereich Schule und Lernen entfallen 10,0 Prozent und auf die Kategorie Reise 6,5 Prozent.

Innerhalb der Warengruppe Belletristik dominiert die Erzählende Literatur (Anteil innerhalb der Belletristik 2015: 53,4 Prozent), auf Platz zwei folgt das Segment Spannung (Anteil innerhalb der Belletristik 2015: 25,2 Prozent). Während die Umsätze im Bereich der Erzählenden Literatur gemessen am Level von 2014 stabil blieben (plus 0,2 Prozent), verlor das Spannungssegment: Die Einnahmen mit Krimi, Thriller & Co. gaben im vergangenen Jahr um 3,5 Prozent nach – 2014 hatte die Spannungsliteratur bereits 8,9 Prozent ihrer Umsätze eingebüßt. Vermutlich wandert ein Teil davon ins E-Book-Geschäft ab, wo der Anteil der Belletristik weiter steigt. Auch die anderen wichtigen Unterwarengruppen der Belletristik hatten im vergangenen Jahr ein Minuszeichen vor der Umsatzentwicklung. Das Segment Comic/Cartoon/Humor/Satire büßte 2,3 Prozent ein, Geschenkbücher gaben um 0,9 Prozent nach und Science-Fiction- und Fantasy-Literatur musste bei den Einnahmen um 10,7 Prozent zurückstecken.

Innerhalb der Kinder- und Jugendbücher führt seit 2013 das Kinderbuch (bis 11 Jahre) – 2015 steuerte es 28,3 Prozent zu den Einnahmen bei (2014: 27,5 Prozent). Mit einem Marktanteil von 19,9 Prozent (2014: 22,6 Prozent) war das Jugendbuch erneut das zweitstärkste Segment innerhalb der Warengruppe. Der dritte Platz geht seit Jahren an das Bilderbuch – das seinen Anteil von 18,8 Prozent 2014 auf nun 19,6 Prozent ausbauen konnte.

Bei den Ratgebern führt wie in den Vorjahren der Bereich Essen & Trinken, der 2015 27,4 Prozent der Ratgeber-Umsätze generierte (2014: 28,0 Prozent). Das Interesse an veganen Kochbüchern, das den Kochbuchmarkt in den vergangenen Jahren beflügelt hatte, ebbt jedoch langsam wieder ab. Das hatte 2015 Folgen für den gesamten Ratgebermarkt: Gegenüber 2014 gingen die Einnahmen 4,5 Prozent zurück. Wichtigstes Genre innerhalb der Warengruppe Essen & Trinken sind die Themenkochbücher mit einem Umsatzanteil von mittlerweile 43,1 Prozent (2014: 40,5 Prozent). Auf Platz zwei folgt das Trendthema „Gesunde Küche, Schlanke Küche“ mit einem Anteil von 14,3 Prozent (2014: 15,1 Prozent). Dritter ist das Backen, das 2015 10,6 Prozent der Ratgeber-Umsätze erzielt und damit etwas weniger als im Vorjahr (2014: 12,5 Prozent). Schmecken lassen sich die Kunden derzeit die Getränke: Der Marktanteil dieser Warengruppe kletterte auf 5,9 Prozent (2014: 4,3 Prozent). Vor allem Bücher über frisch gemixte Smoothies verkauften sich 2015 bestens. Starke Themenfelder im Ratgebermarkt sind neben Essen & Trinken die Segmente Gesundheit, Lebenshilfe/Alltag und Hobby/Haus. Bei den Hobbys haben die Deutschen im vergangenen Jahr eine neue Lieblingsbeschäftigung entdeckt: Ausmalbücher für Erwachsene avancierten zum Topthema.

Politik/Gesellschaft/Wirtschaft: Das sind starke Themen in Zeiten von Euro-Krise und Terrorismus. Dieser Bereich bildet mit 32,3 Prozent den stärksten Umsatzanteil innerhalb der Sachbücher. Es folgt das Genre Geschichte, das 15,1 Prozent zu den Sachbuchumsätzen im Handel beisteuert.

Kennzahlen zum E-Book in Deutschland

2015 haben E-Books 4,5 Prozent zum Buchumsatz des Publikumsmarktes (privater Bedarf, ohne Schul- und Fachbücher) beigesteuert (2014: 4,3 Prozent, 2013: 3,9 Prozent, 2012: 2,4 Prozent, 2011: 0,8 Prozent). Damit ist der private Markt für E-Books in Deutschland zwar weiter gewachsen, allerdings in vergleichsweise bescheidener Größenordnung (plus 4,7 Prozent). Von 2011 auf 2012 hatte er sich verdreifacht, 2013 konnte er noch um 60,5 Prozent zulegen, 2014 wuchs er schon nur noch in moderatem Umfang von 7,6 Prozent.

Ein Blick auf den Absatz zeigt allerdings, dass die Nachfrage nach digitalen Büchern stärker steigt als es sich im Umsatz widerspiegelt: Die verkauften Stückzahlen auf dem E-Book-Markt kletterten um ca. 9 Prozent (Vorjahr: plus ca. 15 Prozent). Alles in allem hat die Branche auf dem Privatkundenmarkt 2015 27,0 Millionen E-Books verkauft, im Vorjahr waren es 24,8 Millionen. Dass die Umsatzentwicklung mit der Absatzentwicklung nicht Schritt halten kann, liegt am Abwärtstrend der für E-Books bezahlten Preise. Im Schnitt haben die Käufer 2015 für ein E-Book 6,82 Euro bezahlt und damit 26 Cent weniger als 2014. Das Preisniveau ist in den vergangenen fünf Jahren deutlich gesunken. 2010 zahlten die Käufer für ein E-Book im Schnitt noch 10,71 Euro und damit knapp 4 Euro mehr als heute. Unter Druck gerät das Preisgefüge nicht zuletzt durch die vielen kostengünstigen oder auch kostenlosen Selfpublishing-Titel, durch Gratis-E-Books mit gemeinfreien Klassikern, aber auch durch neue Abo-Modelle von Plattformen wie Skoobe und Amazon (Kindle Unlimited).

So oder so ist der deutsche E-Book-Markt noch weit von amerikanischen Verhältnissen entfernt: Dort stellen digitale Bücher mittlerweile rund ein Viertel aller Buchumsätze. Allerdings sind auch auf dem US-Markt 2015 deutlich weniger E-Books verkauft worden. Der Absatz sank im Vergleich zu 2014 um 13 Prozent, wie das Marktforschungsunternehmen Nielsen ermittelt hat. Dafür verkaufte die US-Branche wieder mehr Printbücher – der Print-Absatz stieg Nielsen zufolge 2015 um 2,8 Prozent und drückte den E-Book-Marktanteil von 27 Prozent in 2014 auf 24 Prozent.

Dominiert wird der deutsche Privatkunden-E-Book-Markt ganz klar von der Belletristik, die hier 86 Prozent aller Umsätze erwirtschaftet (2014: 84 Prozent). Das Kinder- und Jugendbuch stellt einen Umsatzanteil von 4 Prozent, das ist 1 Prozentpunkt weniger als im Vorjahr. Um einen Prozentpunkt abgenommen haben auch die Ratgeber, die nun auf einen Marktanteil von 4 Prozent kommen (2014: 5 Prozent). Auch Sachbücher und Lexika waren 2015 offenbar weniger gefragter (5 Prozent, 2014: 6 Prozent). Reisebücher steuern noch immer weniger als ein Prozent zum E-Book-Umsatz bei.

Buchproduktion in Deutschland

Die Gesamtanzahl der von den deutschen Buchverlagen produzierten Titel (Erst- und Neuauflagen) ist im Jahr 2015 wieder gestiegen, nachdem sie im Jahr 2014 auf den niedrigsten Wert der vergangenen 10 Jahre gesunken war. Die aktuellen Produktionszahlen bleiben allerdings immer noch weit hinter den Rekordwerten der Jahre 2007 und 2011 zurück, als insgesamt mehr als 96.000 Neuerscheinungen gezählt wurden.

Mit 89.506 neuen Titeln (Erst- und Neuauflagen) kamen jedoch 2015 fast 2.400 Titel mehr als im Jahr davor auf den Markt (plus 2,7 Prozent). Noch deutlicher stieg die Zahl der „echten Neuerscheinungen“ – also der Erstauflagen – und zwar auf 76.547 (2014: 73.863) und damit um 3,6 Prozent (knapp 2.700 Titel). 85,5 Prozent aller Neuerscheinungen sind damit tatsächliche Novitäten (2014: 84,8 Prozent).

Die meisten Novitäten erschienen mit 14.165 Titeln erneut im Bereich Belletristik, die unverändert 18,5 Prozent zu allen Erstaufgaben beisteuert. Auf Platz zwei folgt traditionell die deutsche Literatur (10.638 Neuerscheinungen, Anteil: 13,9 Prozent). Diese wird gesondert ausgewiesen (auch wenn es Überschneidungen geben dürfte) und bündelt, anders als die rein belletristische Kategorie, auch literaturwissenschaftliche Titel. Die dritte Position gehört erneut dem Kinder- und Jugendbuch (9.081 Erstaufgaben). Dieses Segment spielt bei der Titelproduktion heute eine größere Rolle als noch vor einigen Jahren, parallel zum steigenden Umsatzgewicht. 2015 stellte das Kinder- und Jugendbuch 11,9 Prozent der Erstaufgaben – ein Spitzenwert.

Auch in der Mehrzahl der anderen Sachgruppen sind 2015 mehr Titel erschienen. Erhöht haben die Verlage ihr Angebot zum Beispiel rund um das Thema Künste und Unterhaltung. Hier ist der Ausstoß um rund 1.500 Novitäten (!) gestiegen – gut möglich, dass sich hier auch der Erfolg der Ausmalbücher für Erwachsene widerspiegelt, die oft in diese Sachgruppe einsortiert werden. Zur selben Oberkategorie gehören Comics/Caroons/Karikaturen. In diesem Segment ist die Titelproduktion 2015 durch die Decke gegangen: 2.581 Erstaufgaben wurden mit Bildergeschichten gefüllt, im Vorjahr waren es 1.749 gewesen – ein stolzer Zuwachs von 47,6 Prozent. Mehr Titel sind im vergangenen Jahr auch rund um das Thema Sprache herausgekommen (plus 12,9 Prozent). Deutschbücher beispielsweise legten um fast 100 Titel (auf 694 Erstaufgaben) zu. Höhere Zahlen gibt es zudem in der Untergruppe Andere Sprachen (293 Titel, 2014: 214 Titel). Vermutlich schlägt sich hier schon nieder, dass die Verlage viele Sprachlehrwerke und Verständigungsbücher für Flüchtlinge herausgebracht haben.

Die Taschenbuchproduktion wird statistisch gesondert ausgewertet. Dieser Auswertung zufolge hat sich der Anteil der Taschenbücher an den Erstaufgaben im Vergleich zu 2014 nach unten verschoben: von 13,3 Prozent auf 12,4 Prozent. Denkbar ist, dass die Verlage diese Form der (Zweit-) Verwertung etwas zurückfahren, weil das E-Book teilweise als Konkurrenz zum Taschenbuch gesehen wird. 9.501 neue Taschenbuch-Titel wurden im vergangenen Jahr publiziert. Das sind 3,1 Prozent weniger als 2014. Allein in der Belletristik sind 2015 fast 270 neue Taschenbücher weniger auf den Markt gekommen (4.802 gegenüber 5.069 Titeln im Jahr 2014). Alles in allem kamen 2015 50,5 Prozent aller Taschenbuchneuheiten aus dem belletristischen Bereich (2014: 51,7 Prozent). Im Kinder- und Jugendbuch zeigt die Kurve bei der Taschenbuchproduktion 2015 ebenfalls leicht nach unten: 927 Titel sind hier im vergangenen Jahr neu auf den Markt gekommen, 2014 waren es 975 Titel gewesen.

Verflechtungen mit dem Ausland

Übersetzungen

Die Verlage haben im vergangenen Jahr zwar mehr Novitäten auf den Markt gebracht – aber dabei haben sie sich deutlich stärker als in den Vorjahren auf deutschsprachige Titel konzentriert. 2015 sind 10.179 Werke aus anderen Sprachen ins Deutsche übertragen oder als solche neuaufgelegt worden, gut 630 weniger als im Vorjahr (minus 5,9 Prozent). Die bewährten Relationen auf dem Buchmarkt scheinen sich zu verschieben: Stellten übersetzte Bücher lange einen Anteil von über 12 Prozent am gesamten Pool der Erst- und Neuauflagen, sinkt die Quote nun auf 11,4 Prozent. Etwas höher liegt der Anteil, wenn man die Neuauflagen außen vor lässt und allein die Erstaufgaben betrachtet. 9.454 übersetzte „echte“ Buchpremierer sind 2015 auf den deutschen Markt gekommen und damit 508 weniger als im Jahr zuvor (minus 5,2 Prozent). Sie stellen damit 12,4 Prozent aller Erstaufgaben, im Vorjahr waren es 13,5 Prozent gewesen.

Englisch ist unangefochten die wichtigste Sprache bei den Übersetzungen für den deutschen Buchmarkt. 6.031 neue Titel sind 2015 vom Englischen ins Deutsche übertragen worden (2014: 6.527). Bücher aus dem angloamerikanischen Sprachraum stellten damit 63,8 Prozent aller Übersetzungen (2014: 65,5 Prozent). 2.414 Titel der englischen Übersetzungen stammen aus dem Bereich Belletristik (2014: 2.635 Titel). Setzt man diese ins Verhältnis zu den 3.505 belletristischen Übersetzungen, die 2015 insgesamt publiziert worden sind, dann kommt Englisch hier auf einen Anteil von 68,9 Prozent (2014: 70,2 Prozent). Mehr als zwei Drittel aller belletristischen Übersetzungen stammen also aus dem Englischen. 2012 hatte das Englische jedoch noch eine deutlich stärkere Rolle in der Belletristik gespielt (74,4 Prozent). Ob das ein genereller Trend ist, wird sich in den nächsten Jahren zeigen. 2011, also vor fünf Jahren, lag die Quote von Englisch an der Belletristik bei 69,6 Prozent – und damit nicht signifikant höher als 2015.

Neben Englisch hat Französisch ein gewisses Gewicht im Übersetzungsranking: 1.131 Erstauflagen und damit 12,0 Prozent aller Übersetzungen stammen aus dem Französischen und damit über 120 Titel mehr als im Vorjahr. Der französische Anteil an den belletristischen Übertragungen fällt ebenfalls etwas höher aus als im Vorjahr (8,4 Prozent gegenüber 7,4 Prozent im Jahr 2014). Statt 277 sind nun 295 Erstauflagen im literarischen Grenzverkehr mit der „Grande Nation“ herausgebracht worden. Japanisch ist im Top-10-Ranking der ins Deutsche übersetzten Sprachen seit 2009 auf den dritten Platz abonniert. 628 neue Titel sind 2015 aus dieser asiatischen Sprache ins Deutsche übertragen worden, das sind weniger als im Vorjahr (minus 6,7 Prozent). Damit stammen zwar 6,6 Prozent aller Übersetzungen (Erstauflagen) aus dem Japanischen (2014: 6,8 Prozent), allerdings stellen japanische Bücher nur 1,0 Prozent der übersetzten Belletristik-Titel (36 Werke). Die meisten japanischen Übersetzungen dürften dem Comic- Genre zuzuordnen sein, vor allem den Manga-Titeln. Auf Platz vier folgt diesmal Italienisch, das sich mit 272 Übersetzungen (2014: 280) knapp vor die „Krimi-Sprache“ Schwedisch setzt (270 Übertragungen, 2014: 283). Wiedereinsteiger in den Top 20 (nach einem Jahr Pause) ist Arabisch, das sich mit 30 Übersetzungen auf Rang 15 platziert, 20 davon aus der Belletristik.

Die gesamte Übersetzungsquote – also der Anteil der Übersetzungen an allen Neuerscheinungen (Erstauflagen) – liegt bei 12,4 Prozent. Weisen einzelne Sachgruppen hier einen höheren Wert aus, dann spielen Übersetzungen bei diesem Genre eine herausragende Rolle. Ein Paradebeispiel ist die Belletristik: Unter dem Strich sind 24,7 Prozent aller Belletristik-Erstauflagen Übersetzungen, 2014 waren es noch 26,6 Prozent gewesen. Der Anteil der aus dem Ausland stammenden Titel hat sich auch bei einer weiter zurückgehenden Betrachtung verringert: 2011 und 2012 lag er mit 28,4 Prozent bzw. 28,7 Prozent deutlich über dem aktuellen Niveau, 2010 sogar bei 30,3 Prozent. Summa summarum sind im vergangenen Jahr 3.505 belletristische Übersetzungen herausgekommen – 250 weniger als im Vorjahr (minus 6,7 Prozent). Die Verlage scheinen in der Belletristik wieder stärker der Strahlkraft deutscher Autoren zu vertrauen – oder scheuen vielleicht auch hohe Lizenz- und Übersetzungskosten. Dennoch stellt die Belletristik insgesamt mehr als ein Drittel aller Übersetzungen (37,1 Prozent, Vorjahr: 37,7 Prozent).

Das zweitwichtigste Segment im gesamten deutschen Übersetzungsmarkt ist das Kinder- und Jugendbuch (Anteil an allen Übersetzungen: 19,2 Prozent), das in den vergangenen Jahren, mitbedingt durch die Fantasy- und All-Age-Welle, auf Internationalisierungskurs gegangen war. 2015 folgte die Rolle rückwärts: Waren 2014 noch 24,5 Prozent aller neuen Kinder- und Jugendbücher Übersetzungen aus anderen Sprachen, ist dieser Wert 2015 auf 20,0 Prozent gesunken und damit noch hinter das Niveau von 2011 (22,9 Prozent) zurückgefallen. Alles in allem wurden im vergangenen Jahr 1.812 Kinder- und Jugendbücher ins Deutsche übersetzt (2014: 1.997).

Eine weitere Marktmacht sind die Comics, die mittlerweile auf einen Anteil von 14,3 Prozent an allen Übersetzungen kommen (2014: 13,7 Prozent, 2011: 11,3 Prozent). Die Bildergeschichten sind ganz klar international dominiert: In diesem Segment stellen die Lizenzübernahmen aus anderen Sprachen 52,4 Prozent aller Erstauflagen (2014: 78,0 Prozent, 2011: 78,1 Prozent) – damit sind die Comics hier Spitzenreiter (mit Ausnahme der Kategorien zur fremdsprachigen Literatur, die naturgemäß hohe Quoten haben). 1.352 Comics wurden 2015 ins Deutsche übertragen, ähnlich wie im Vorjahr (1.365 Titel). Dass der Anteil der Comic-Übersetzungen am gesamten Genre trotzdem um gut 25 Prozentpunkte gesunken ist, liegt an der enormen Ausweitung der gesamten Titelproduktion im Comic-Segment – deutschsprachige Zeichner und Geschichtenerzähler gewinnen in diesem Bereich spürbar an Bedeutung.

Lizenzen

Das Lizenzgeschäft lief für die deutschen Verlage 2015 wesentlich lebhafter als 2014. Genau 7.521 Werke „made in Germany“ wurden im vergangenen Jahr ins Ausland verkauft. 2014 hatten die deutschen Verlage 6.443 Verträge abgeschlossen (plus 16,7 Prozent).

Die Länder, mit denen die Verlage besonders regen Lizenzhandel betreiben, wechseln im Lauf der Zeit immer mal wieder. Im Lizenzjahrgang 2015 habe einige TOP-10-Länder die Plätze getauscht: Während sich Polen, Russland und Spanien 2014 mit einem Anteil von je 5,0 Prozent am gesamten Lizenzpool den dritten Platz teilen mussten, zog sich das Feld 2015 deutlich auseinander. Spanien konnte mit 412 Abschlüssen den zweiten Platz zurückerobern (Anteil: 5,5 Prozent, 2014: 324), Frankreich musste Platz machen und rutscht auf Rang 7 ab (306 Verträge, Anteil: 4,1 Prozent, 2014: 334). Italien rückt dagegen vom vierten auf den dritten Platz vor (409 Lizenzen, Anteil: 5,4 Prozent, 2014: 289), während sich Russland diesmal mit dem achten Platz zufrieden geben muss (293 Verträge, Anteil: 3,9 Prozent, 2014: 324). Polen landete diesmal mit 367 Lizenzen auf dem vierten Platz (Anteil: 4,9 Prozent, 2014: 324).

Wichtigster Lizenzpartner ist seit Jahren China: Die Gesamtzahl der Verträge liegt hier mit 1.512 Abschlüssen mehr als dreieinhalbmals so hoch wie beim Zweitplatzierten Spanien. Das Geschäft mit China hat von 2014 auf 2015 noch einmal um über 570 Lizenzen zugelegt. Auch in den Top 10 nach Sprachen steht Chinesisch mit einem Anteil von 20,1 Prozent an allen Lizenzen (2014: 15,3 Prozent) ganz oben. Englisch landet – bedingt durch den großen angloamerikanischen Sprachraum – auf dem zweiten Platz, kommt aber gerade einmal auf einen Anteil von 7,6 Prozent (2014: 7,0 Prozent). Auf Platz drei folgt die zweite Weltsprache Spanisch mit 5,8 Prozent (2014: 7,4 Prozent).

Besonders gefragt sind bei den chinesisch-sprachigen Partnern Kinder- und Jugendbücher, die mit 765 Abschlüssen hier mehr als die Hälfte der Verträge stellen (Vorjahr: 428 Lizenzen). Der enorme Schub im Lizenzgeschäft mit China ist damit vor allem dieser Literatur für den Nachwuchs zu verdanken. Am stärksten gefragt sind hier traditionell die Bilderbücher (333 Verträge, 2014: 184). Gerade im Kinderbuch-Bereich kaufen die chinesischen Partner gerne ganze Reihen ein – was in der Statistik schnell für entsprechende Ausschläge nach oben oder unten sorgt. Das könnte auch der Grund sein, warum Sachbücher/Sachbilderbücher im vergangenen Jahr einen Karrieresprung in China gemacht haben: 227 Lizenzen sind in dieser Gattung unter Dach und Fach gebracht worden – damit hat sich die Zahl gegenüber 2014 annähernd verdreifacht (84 Abschlüsse). Ein Spitzenergebnis erzielten auch Jugendbücher ab 12 Jahren (46 Verträge, Vorjahr: 11). 67 Verträge entfallen auf Kinderbücher bis 11 Jahre (Vorjahr: 39). Zweitstärkstes Lizenz-Segment im Reich der Mitte ist das Themenfeld Naturwissenschaften/Medizin/Informatik/Technik mit 355 Lizenzen (2014: 281). Die Medizin übernimmt dabei, wie im Vorjahr, mit 170 Lizenzen ganz klar die Führungsrolle (2014: 122).

Konjunktur hatte zudem das Segment Sozialwissenschaften/Recht/Wirtschaft, das 2015 mit 121 Verträgen auftrumpft (Vorjahr: 33) – vor allem dank gefragter Wirtschaftstitel (84 Deals, 2014: 26). Alles in allem haben die deutschen Verlage im vergangenen Jahr 32,1 Prozent aller Lizenzvereinbarungen mit asiatischen Partnern getroffen (2014: 25,5 Prozent, 2011: 25,1 Prozent).

Die wichtigsten Lizenznehmer der deutschen Verlage sind der Summe nach aber unverändert in Europa beheimatet – und auch hier wurde kräftig eingekauft. Mit den europäischen Partnern schlossen die deutschen Verlage im vergangenen Jahr 61,2 Prozent aller Verträge (2014: 65,5 Prozent, 2011: 68,5 Prozent). Obwohl Chinas Wachstum die Quote nach unten drückt, steht der Lizenzhandel mit Europa gut da: 4.602 Verträge kamen 2015 zustande – das sind fast 400 mehr als im Vorjahr. An die Spitze der europäischen Nachbarn setzt sich diesmal Spanien mit 412 Verträgen (2014: 324).

Insgesamt und über alle Länder hinweg wichtigste Warengruppen für den Lizenzverkauf ist das Kinder- und Jugendbuch, das mit 2.677 Lizenzen (2014: 2.362) 35,6 Prozent aller Verkäufe stellt. Innerhalb dieser Warengruppe stellt das Bilderbuch mit 854 Verträgen einen Großteil der Abschlüsse. An zweiter Stelle der Lizenzverkäufe steht die Belletristik, auf die 2015 16,4 Prozent aller Verträge entfielen (2014: 18,6 Prozent). In Summe sind hier 1.236 Vereinbarungen geschlossen worden (2014: 1.197). Platz drei im Ranking gehört den Ratgebern – mit 897 Lizenzen (2014: 815) sichern sie sich einen Anteil von 11,9 Prozent am Rechtehandel. Besonders gut laufen dabei die Segmente Hobby/Haus (264 Verträge, Vorjahr: 302) und Lebenshilfe/Alltag (230 Verträge, Vorjahr: 191).

Außenhandel

Für die Buchbranche liegen die Import- und Exportdaten bisher nur bis zum Jahr 2014 vor. Diese zeigen wie bereits in den Vorjahren, dass für Deutschland die Ausfuhr von Gegenständen des Buchhandels in wirtschaftlicher Hinsicht wesentlich wichtiger ist als die Einfuhr – der Exportwert ist seit vielen Jahren ungefähr doppelt so stark wie der Importwert, was vor allem an den deutschsprachigen Nachbarn Österreich und der Schweiz liegt. Damit kann die Branche grundsätzlich eine positive Außenhandelsbilanz vorlegen.

Zudem zeigt sowohl die Import- als auch die Exportkurve für die Buchbranche 2014 ganz deutlich nach oben, nach einem jeweils eher mageren Jahr 2013 (jedoch auch für den gesamten Außenhandel). Der Exportwert mit Gegenständen des Buchhandels kletterte wieder über die Zwei-Milliarden-Euro-Marke, dem Importwert gelang die Rückkehr in die Milliarden-Zone. Der Import-Umsatz lag hier im Jahr 2014 bei gut 1,09 Milliarden Euro, das sind stolze 9,9 Prozent mehr als im Vorjahr (2013: minus 5,7 Prozent). Der Export-Umsatz der Branche erreichte 2,04 Milliarden Euro – ein Zuwachs von 2,6 Prozent, der den Rückgang von 2013 nahezu wettmacht (minus 2,7 Prozent).

Bücher sind unter allen Gegenständen des Buchhandels (umfasst neben Büchern auch Kalender, Zeitschriften, Zeitungen, kartografische Produkte und Noten) sowohl beim Export als auch beim Import die mit Abstand wichtigste Produktgruppe. Sie haben ihren Anteil allein von 2013 auf 2014 bei der Ausfuhr von knapp 61 Prozent auf gut 64 Prozent ausgebaut (Bücher und Bilderbücher zusammen), bei der Einfuhr kommen sie auf rund 68 Prozent (Vorjahr: 61 Prozent). Vor allem der Import von Büchern hat also rekordverdächtig zugelegt. Vor fünf Jahren, also 2010, waren Bücher im Wert von rund 563 Millionen Euro nach Deutschland eingeführt worden. 2014 lag diese Zahl bei etwa 741 Millionen Euro (Bücher und Bilderbücher zusammen). Auf Platz zwei folgen jeweils die Zeitschriften, die 2014 in beiden Richtungen des Grenzverkehrs unter die 30-Prozent-Marke gerutscht sind – im Hinblick auf die Einfuhr sogar deutlich.

Ein Großteil der importierten Bücher wird aus Großbritannien angeliefert, um das wachsende Interesse an englischsprachigen Büchern zu bedienen. Knapp ein Viertel aller Buchimporte (23,5 Prozent) stammt von der britischen Insel, die damit – wie auch in den Jahren zuvor – auf Platz 1 der Herkunftsländer landet. Deutliche Verschiebungen gibt es auf den nachfolgenden Rängen: Polen – bisher nicht in den Top 10 zu finden – hat sich im Jahr 2014 aus dem Stand auf Platz zwei der zehn wichtigsten Einfuhrländer vorgeschoben – mit einem Volumen von rund 123 Millionen Euro. Der Grund für diese rasante Steigerung heißt Amazon: Der Online-Händler hat 2014 zwei neue Lager in Posen und Bresslau eröffnet, auch um grenznahe Regionen in Deutschland zu beliefern. Polen wird damit zum Import-Motor im Buchgeschäft. China musste deshalb seinen Stammpflicht abgeben und fällt vom zweiten auf den dritten Platz. Das Reich der Mitte hatte sich seine hohe Position in den vergangenen Jahren mit Druckdienstleistungen gesichert. Deutsche Verlage lassen dort auch Koproduktionen und aufwendig ausgestattete Bücher produzieren. Wie die aktuelle Import-Statistik nahelegt, scheint der Druckerei-Standort allerdings an Bedeutung zu verlieren. Der Wert der aus China eingeführten Bücher ist 2014 von rund 110 Millionen Euro im Vorjahr auf rund 93 Millionen Euro gesunken (minus 15,7 Prozent). Alles in allem wurden 2014 13,5 Prozent aller Importe von Gegenständen des Buchhandels aus dem asiatischen Raum geliefert. 2013 waren es noch 17,3 Prozent, 2012 sogar 19,5 Prozent gewesen.

Während die europäischen Länder bei der Einfuhr für gedruckte Güter nur auf 81,6 Prozent kommen, sind sie mit 91,2 Prozent noch wichtigere Ausfuhrpartner. Die größten Abnehmer für deutsche Druckerzeugnisse sind Österreich und die Schweiz – was durch den gemeinsamen Sprachraum naheliegt. An beide Nachbarn sind 2014 jedoch etwas weniger Bücher als im Jahr zuvor geliefert worden (Österreich: minus 6,8 Prozent, Schweiz: minus 4,5 Prozent). In Großbritannien waren Bücher made in Germany hingegen deutlich gefragter als 2013: Das Exportgeschäft wuchs hier um sage und schreibe ca. 75 Prozent auf knapp 190 Millionen Euro. Eine mögliche (aber bei dieser enormen Wachstumsrate sicher nicht die einzige) Erklärung: Deutsche Verlage produzieren immer mehr Titel in englischer Sprache, etwa im Fachbuchsegment. Großbritannien liegt deshalb schon seit einigen Jahren auf Platz 3 im Länderranking der Top-10-Exportländer.

Das Amazons Versandpolitik nicht nur die Import- sondern auch die Exportzahlen prägte, zeigt Platz 4 der wichtigsten Exportländer für Bücher, auf den Polen 2014 (von Platz 9 im Jahr zuvor) vorgerückt ist, mit einem Volumen von rund 102 Millionen Euro (vorher: rund 23 Millionen Euro). Denn damit die Bücher von Polen aus an deutsche Kunden geliefert werden können, müssen sie von den Verlagen erst einmal dorthin gebracht werden.

Quelle: Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. 2016
Aus: Buch und Buchhandel in Zahlen 2016